

Scheyb, Franz Christoph von: Z wölfftes B uch (1746)

1 Wo führst du mich nun hin? Thalia! sagt' ich ihr;
2 Wir seynd am Ende. „Nein,, sprach sie, wir
3 bleiben hier,
4 „des Saals Vortrefflichkeit und Bau-Kunst zu
5 betrachten.
6 Es waren Farb und Gold die uns erstaunen machten.
7 Fast jede Stelle wies, daß da die Meister-Hand
8 Die Kostbarkeit des Wercks durch Arbeit überwand.
9 Der Pense! aber wars, der uns am meisten rührte,
10 Indem er überall die ersten Plätze zierte.
11 Er zeigte seine Macht und Kunst an jeder Wand,
12 10Wo sich nicht ein von Gold geschnitztes Werck befand.
13 Wir schauten manches Bild, dem es nur an der Sprache,
14 Dann sonst die Leibs-Gestalt beweglich schien, gebrache.
15 Allein Thalia gab mehr auf was anders acht,
16 So daß sie endlich mich aus meiner Freude bracht:

(Textopus: Z wölfftes B uch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13283>)